

## **Presseerklärung**

*Zu den Meldungen über die Absicht der RAG, den Bergbau über Weihnachten ruhen zu lassen!*

Eines muss man der RAG lassen – auf großen Druck hin reagiert sie noch, wenn auch noch nicht konsequent.

Und: sie gesteht mal endlich ein, dass irgendetwas auf der Welt passieren kann, was die „tollen“ Theoretiker der RAG und der Bezirksregierung in Arnsberg nicht schon vorher gesehen haben.

Und: sie entschuldigt sich für das, was sie den Bürgerinnen und Bürgern antut.

Aber: mit einer Entschuldigung ist doch eigentlich immer ein Verbesserungsvorsatz verbunden: also in Zukunft die Bürgerinnen und Bürger nicht mehr zu behelligen, sie endlich in Ruhe zu lassen und das auch im wahrsten Sinne des Wortes. Doch damit kann man nicht ernsthaft rechnen. Im Januar wird es wieder genauso weitergehen wie bisher, Beschwichtigungen, Abwiegeln, Beruhigen und dann: wir können es leider nicht ändern, Bergschäden und Erdbeben passieren eben, da kann man nichts machen.

Dabei führt die RAG ja gerade vor, was man machen kann: endlich den unwirtschaftlichen, gemeinschädlichen Steinkohlebergbau unter bewohntem und von Hochwasser gefährdeten Gebieten einzustellen.

Denn eines ist klar, gebetsmühlenartig erzählt die RAG an jeder passenden Stelle, dass die Bergsenkungen und die damit verbundenen Schäden an der Erdoberfläche innerhalb eines Jahres zu 90% abgeklungen seien, was dann im Umkehrschluss bedeutet, dass es nicht innerhalb von zwei Wochen zu Ruhe unter den Häusern kommen kann: Sandmännchen lässt grüßen, den Bürgerinnen und Bürger soll Sand in die Augen gestreut werden, auf dass endlich wieder Ruhe an der Bergbaufont herrscht und man unbedrängt weiter buddeln kann.

Da wird dann auch noch behauptet, die großen Schäden lägen an der zu hohen Wohndichte, und das in einem Einfamilienhausgebiet, das zu einer Zeit errichtet wurde, als die Grundstücke angesichts der Preise vor 40 Jahren noch eine „ordentliche“ Größe hatten.

In der ab April für den Bergbau geplanten Bauhöhe 159 sei es dagegen viel unproblematischer. Dabei unterfährt der Abbau dort ein Gebiet, das teilweise erst vor gut 10 Jahren bebaut wurde und was die Preise damals für die Wohndichte bedeuteten, kann jeder erfassen, der mal durch die Siedlungen fährt. Allenfalls der Annaberg selbst mit Kapelle und Friedhof ist – wenn man so will – nicht dicht bebaut!

Die Bürgerinnen und Bürger sind es leid, sich dauernd vertrösten zu lassen mit Allgemeinplätzen wie: „wir regeln das schon, ein Reparaturtrupp wird schon kommen, vom Steuergeld zwacken wir dann etwas für Instandsetzung ab!“

Es muss endlich Schluss sein mit dem Steinkohlenbergbau in Rheinberg! Gebt den Bergleuten die Subventionen direkt weiter, ohne dass sie die Häuser der Annaberger zerstören müssen!

für den Vorstand:



Ulrich Behrens

Ulrike Müller

---

Vorstandsteam:  
U. Behrens, V. Eisenlohr, , C. Frick,  
P. Krispien U. Müller,  
K. Sarres-Schockemöhle, F. Schmitz

Bankverbindung:  
Sparkasse am Niederrhein  
Konto 15 60 12 10 12  
BLZ 354 517 75

Kontakt:  
Tel.: 02843-920498  
Fax: 02843-920441  
E-Mail: kontakt@sgb-rheinberg.de  
Website: www.sgb-rheinberg.de

